

## **Polycom Projektabschluss**

Pfalzkeller, 9. November 2015

Martin Gehrer, Regierungsrat

---

Es ist mir eine grosse Freude, Sie alle hier zum Polycom Projektabschluss begrüßen zu dürfen. Ich gehe davon, dass Sie mit einem der 3'300 neuen Endgeräte zur heutigen Feier "alarmiert" wurden. Offenbar funktioniert das System, sonst wären nicht so viele gekommen.

Wir haben diese Feier verdient. Denn wir dürfen auf ein erfolgreiches Projekt zurückblicken. Sie alle haben zum Gelingen beigetragen und dafür darf ich Ihnen im Namen der Auftraggeber herzlich danken. Es freut mich, dass alle Auftraggeber – namentlich die Kantone AR und AI, die Stadt SG und der Kanton SG – heute hier den Abschluss feiern. Als deren Vertreter begrüße ich ganz speziell Regierungsrat Paul Signer und Landesfähnrich Martin Bürki sowie unsere Vorgänger, die das Projekt als Auftraggeber gestartet haben, namentlich die Regierungsräte Peter Schönenberger (SG), Hans Diem (AR) und Melchior Looser (AI).

### **Rückblick**

Ein solches Projekt verdient es, dass wir kurz auf den Werdegang zurückblicken:

- Juni 2007: Start mit einer Vorstudie für ein umfassendes kantonales Sicherheitsnetz als Teilnetz des nationalen Mobilfunksystems Polycom
- Abschluss Vorprojekt im August 2008. Zuschlag Ausschreibung im Frühjahr 2009 (Lieferanten Siemens und W&Z Antennensysteme)
- Realisierung während der folgenden drei Jahre
- Einführung im Juni 2012 mit Pilot bei der Kapo, sodann die Kantone AR und AI, letzte Organisation im Herbst 2012 mit den Strassenämtern
- Projektabschluss heute, nach insgesamt 23 Projektausschusssitzungen

Projektziel war die Schaffung einer Basisinfrastruktur bzw. Funkversorgung für alle Behörden und Organisationen, die mit Rettung und öffentlicher Sicherheit zu tun haben. Dazu wurden sechs Teilprojekte gebildet:

- Basisinfrastruktur
- Funkfreiraumversorgung
- Gerätebeschaffung
- Gebäudeversorgung
- Integration in Einsatzzentralen
- Betrieb und Finanzierung

### Das heisst konkret:

- 81 Antennenstandorte in drei Kantonen
- flächendeckendes Bündelfunk-Netzwerk mit dem Fürstentum Liechtenstein
- drei Gleichwellen-Netzwerke in Rapperswil, der Stadt St.Gallen und im Rheintal
- 3'300 Endgeräte (Handfunk- und Mobilgeräte in den Fahrzeugen) für 150 Organisationen (Kapo, Stapo, Rettungsdienste, Bergrettung, Zivilschutzkräfte der Gemeinden, Kantonale Führungsstäbe, Berufsfeuerwehr, Kdo Zivilfeuerwehren, kantonale Tiefbauämter, Unerhaltgsdienste, GWK, Astra, BZBS)
- rund 25 Tunnelanlagen
- über 100 zum Teil umfassende Gebäudeversorgungen

### **Finanzen**

Ees ist schön, wenn ein Projekt "funktioniert". Aber einen Finanzchef interessiert v.a., ob die Kosten eingehalten wurden. Das wurden sie. Und wie: Die Kosten blieben deutlich unter Budget (- 13,9 Mio. Fr.) . Die Kostenunterschreitung kann zwei Gründe haben:

- grosse Ausgabendisziplin
- oder zu gut budgetiert.

Die Bruttoinvestitionen betragen 54 Mio. Franken, budgetiert waren 78 Mio. Franken. Nach Abzug der Beiträge des Bundes von rund 17 Mio. Franken ergeben sich Netto-Investitionen von rund 37 Mio. Franken. Budgetiert waren 51 Mio. Franken. Die jährlichen Betriebskosten belaufen sich auf 1.1 Mio. Franken (Budget 1,5 Mio. Franken). Für den einwandfreien Betrieb sorgt das Kompetenzzentrum Polycom KCP der Kantonspolizei St.Gallen. Es wird unterstützt von einem schlagkräftigen Betriebsausschuss aus allen Kantonen und allen beteiligten Bereichen

### **Detailarbeit in den Teilprojekten**

- Funkfreiraumversorgungen mit technischen komplexen Nachrichtensystemen und anspruchsvollen Verhandlungen bei den Beistellungen der Bundesstellen, in der Zusammenarbeit mit dem FL sowie dem GWK, die die Arbeit mit der Gesamtprojektleitung nicht immer einfach machten
- Umsysteme mit zähen Verhandlungen mit Grundeigentümern, Behörden und eigenen Ämtern für die Masten, die Bauten, die Zuführungen und Stromversorgungen, Klimatisierungen, Richtfunk- und Antennenanlagen, die Zutrittskontrollen und die Umgebungsarbeiten
- Tunnelsysteme, die auf dem nationalen und kantonalen Strassennetz hervorragend durch das GE VI und das TBA des Kantons SG umgesetzt wurden
- Gebäudeversorgungen, die nicht in allen der gewünschten 200 Objekte aus ökonomischen und technischen Gründen umgesetzt wurden
- Vielen hunderten von spezifischen Programm-Anpassungen in den Einsatzleitzentralen, deren Kopplung mit Stadt SG und der neuen Einbindung von dem Kanton AR die Einsatzdisponenten und Anwender in organisatorischer Hinsicht forderten

- In der Bereitstellung der Funkgeräten, den spezifisch programmierten Profilen, bei der sich jede Organisation individuell wieder findet
- Dem beinahe ausufernden Zubehör wie Garnituren für Spezialeinheiten, auf Helikoptern, in der Fahndung und bei den Grenadieren sowie den professionellen Chemie- und Stützpunktfeuerwehren

## **Fazit**

Abschliessend dürfen wir feststellen, dass die Projektziele erreicht wurden. Der Projektleitung gelang es, die Ansprüche im Zaum halten und den Zusatzwünschen entgegenwirkend. Die Projektverzögerung von 6 Monate ergab sich aufgrund diverser Einsparungen. Wichtiger ist als diese Verzögerung ist, dass das Gesamtsystem stabil, funktionell, leistungsfähig und sicher ist.

## **Dank**

Der Dank der Auftraggeber geht an:

- Bundestellen: VBS, BABS, ASTRA, GWK
- Kanton SG: Kantonaler Führungsstab, Tiefbaumat, Gesundheitsdepartement, Amt für Feuerschutz, KAPO (dickes Lob ganz besonders dem Technischen Dienst der KAPO SG), Alpine Rettung, GE VI, VSGP sowie den vielen Feuerwehrorganisationen
- Kanton AR: Departement Sicherheit und Justiz, Paul Signer, Kapo AR, Reto Cavelti (Chef) und Adrian Gabathuler (PL)
- Kanton AI: Departement Justiz, Polizei und Militärdirektion, Landesfähnrich Martin Bürki, Kapo AI (Andreas Künzle (Chef) und Paul Broger (PL)
- Stadt St.Gallen: Direktion Soziales und Sicherheit sowie Stadtpolizei (Elmar Gschwend) und Berufsfirewehr
- das Fürstentum Liechtenstein bzw. deren Vertreter für das gemeinsame harte Schaffen
- alle fleissigen und versierten Sachbearbeiter
- die Lieferanten Atos (Funkfreiraum), WZ Systems (Umsysteme), Comlab, Etavis, Nägele Capaul (alle Gebäudeversorgungen), Swisscom und vielen anderen nicht namentlich erwähnten
- und v.a. an den externen und den internen Projektleiter, namentlich an Felix Lämmli und Karlheinz Holenstein

Lassen Sie es mich so sagen.

Polycom, es funktioniert,

läuft stabil und es rentiert.

Um den Kredit einst rumgestritten,

sind heute die Kosten unterschritten.

Warum? Weshalb? Man konkettiert:

Es wurde zu gut budgetiert.

Doch besser so als anders rum

- beim Bund lief solches auch schon krumm.

Wir stehen zum Glück besser da

und hend's scho gwösst vo Aafang aa.

För da hät öppe eine krampfed

und mengi Chöpf hend mengmol dampfed,

wenn d'Füürwehr oder weiss nöd wer

uf stur stellt oder au nu quer

und jede meint: "Isch mer doch schnurz,

ha selber au e Sonderfurz."

Und söttig Fürz, da muesch scho gseh,

chönd so Projekt de Bode neh.

Drom bin i froh und mein au da,

hät de Lämmeler klar e Richtig gha

und konsequent, da isch nöd gloge,

da Projekt strikt dözoge.

Da isch guet. Min Dank goht drom

a d'Leitig vo dem Polycom

und döt vor allem a diä zwei:

an Lämmeler und an Holestei

und jede, da isch meh als nett,

wo irgendwiä mitgschaffed hät.

Jetzt lauft's, jetzt tuet's, da söll so si;

jetzt hoff i nur no so för mi,

dass da, wo üs so super schützt,

i de Praxis öppis nützt.

Danke, merci, sind ehr cho:

Jetzt goht's schnurstraks zum Apéro.